

Familiärer Abend mit Erfolgsautor

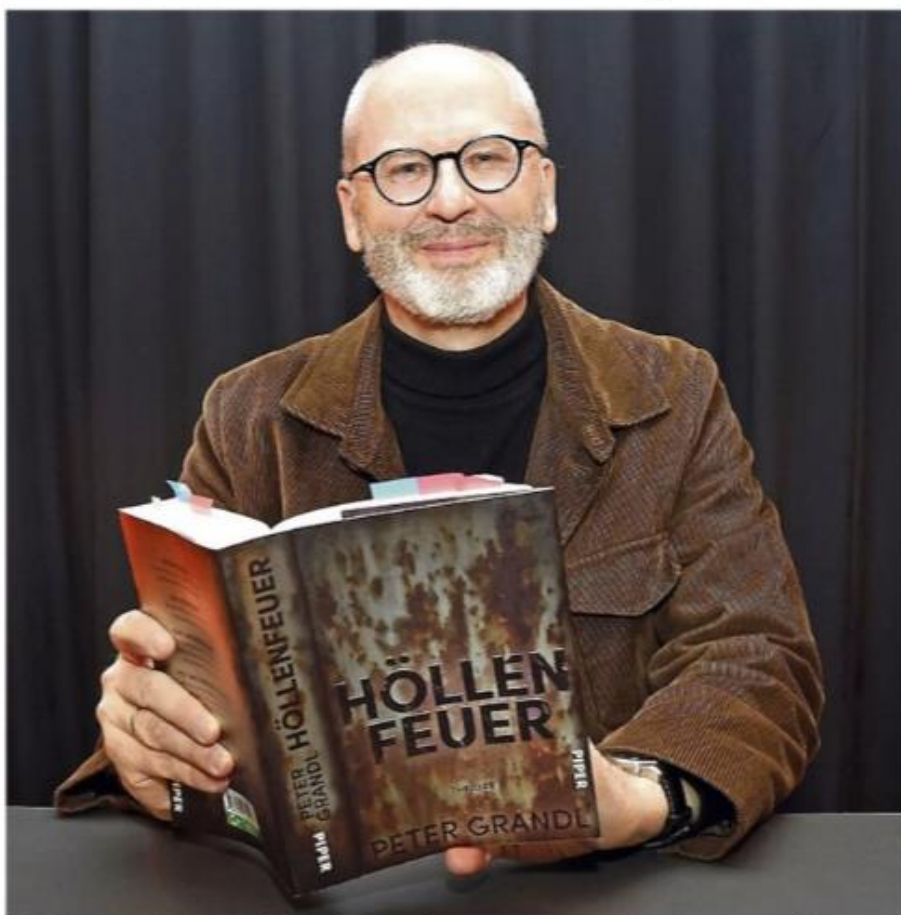
Peter Grandl liest aus Thriller „Höllengefeuer“ und gewährt Blick hinter Kulissen

Planegg – Seine Spezialität ist es, überzeugende Katastrophenszenarien mit Lokalbezug zu entwerfen; mit diesem Konzept erreicht er aktuell viele Leser. Auf Einladung der Buchhandlung Kohler und im Rahmen der Reihe „Literatur im Kupferhaus“ las der Erfolgsautor Peter Grandl jetzt aus seinem neuen Thriller „Höllengefeuer“. „Turmschatten“, das Erstlingswerk des gebürtigen Münchners, für den er 2023 den Politikkrimipreis der Heinrich-Böll-Stiftung erhielt, wurde gerade erst als sechsteilige Serie mit Heiner Lauterbach abgedreht.

In „Höllengefeuer“ geht es um einen Terroranschlag auf die Münchner U-Bahn. Kommissar Torge Prager versucht, die Schuld des Hauptverdächtigen zu beweisen. Seine Verfolgungsjagd führt den Kriminologen in das verzweigte Kanalsystem der Stadt. Akribisch und in vielen Jahren Kleinarbeit recherchiert, lässt der Autor Fiktion und Realität spannungsreich verschmelzen.

Ausgesprochen schade war es, dass die Lesung diesmal schlecht besucht war. Vielleicht lag es einfach am Datum – Freitag, der 13. – oder an einer allgemeinen Veranstaltungsermüdung bei dem aktuell überaus reichhaltigen Kulturangebot in der Vorweihnachtszeit. Peter Grandl nahm es locker und nutzte die „kuschelige Runde“, wie er es nannte, für einen ausgiebigen Plausch aus dem Nähkästchen.

Weitläufig berichtete er von einer massiven Bedrohungslage nach Veröffentlichung von „Turmschatten“. Auch die Dreharbeiten seien torpediert



Mit seinem neuen Thriller „Höllengefeuer“ war Erfolgsautor Peter Grandl zu Gast im Kupferhaus und öffnete sich im Gespräch mit dem Publikum.

DAGMAR RUTT

worden, die Turmkulisse in Brand gesetzt worden. Die Schauspieler seien aus Sicherheitsgründen unter dem Pseudonym „Sommerzeit“ unter Vertrag genommen worden, und auch die Drehbücher seien gleichlautend betitelt gewesen. „Turmschatten“ beschäftigt sich mit dem Thema Rechtspopulismus. „Ich bin in

einem sehr rassistischen Umfeld im Hasenberg groß geworden“, sagte Grandl. Für seinen Thriller habe er auch aus persönlichen Erfahrungen schöpfen können. Er beschrieb seinen Zuhörern, wie schwer es anfänglich gewesen sei, das Manuskript zu veröffentlichen, bis schließlich der große Durchbruch gelang.

„Wir mussten schon einmal umziehen, und jetzt willst du etwas mit Islamismus machen“, habe sich seine Frau bei den Vorarbeiten zu „Höllengefeuer“ beschwert, berichtete Grandl. Ihn habe an dem Thema interessiert zu analysieren, welche Einflüsse genau die Demokratie zu Fall bringen könnten. Für seine Lesung hatte

Grandl an diesem Abend eine besondere Stelle aus „Höllengefeuer“ ausgesucht. Der Zuhörer erfuhr von der früheren, inzeptuösen Liaison zwischen Hauptkommissar Prager und der Regierungsrätin Antonia, von der heimlichen Abtreibung des gemeinsamen Kindes und dann einer plötzlichen Explosion, bei der beide überlebten. Die Beziehung der beiden sei gewissermaßen die Geschichte in der Geschichte, so Grandl.

In der ersten Reihe saß Ralph Hollender. Peter Grandl stellte ihn dem Publikum als seinen ehemaligen Lehrer vor, der ihn im Fach Deutsch unterrichtet habe. „Du wirst mal Schriftsteller“, habe der Pädagoge damals schon geahnt, erzählte Grandl. Hollender ergänzte, er sei als einer der wenigen Lehrer zum jüngsten Klassentreffen eingeladen gewesen, das erst vor Kurzem in Großhadern stattgefunden habe. Dort sei man sich nach vielen Jahren wieder näher gekommen.

Aktuell tüfelt Peter Grandl schon wieder an einem neuen Thema und recherchiert im Umfeld der Analytischen Task Force (Spezialeinheiten zur Erkennung und Bekämpfung biologischer, chemischer oder radiologischer Gefahren in Deutschland).

Peter Grandl, geboren 1963, begann seine Karriere als Filmregisseur für Kino und TV. Danach wechselte er in die Werbebranche. Er ist Drehbuchautor und Chefredakteur eines Onlinemagazins. Außerdem engagiert er sich bei den Organisationen German Dream und Schule ohne Rassismus.

ALEXANDRA JOEPEN-SCHUSTER